

TVT

Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.

Tiere im sozialen Einsatz

Merkblatt Nr. 131.7 Meerschweinchen

© Alle Veröffentlichungen sind urheberrechtlich geschützt, das Copyright liegt bei der TVT. Wir freuen uns aber, wenn Sie unsere Informationen für Tierschutzzwecke verwenden. Gerne können Sie die Veröffentlichungen kopieren und weiterverbreiten. Sollten Sie nur Teile daraus verwenden, dürfen die Informationen nicht inhaltlich verfälschend gekürzt werden, und als Urheber ist immer die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V. zu nennen **Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V. (TVT), Bodelschwinghweg 6, 49191 Belm**.

Meerschweinchen

Merkblatt Nr. 131.7

Erstellt vom AK „*Tiere im sozialen Einsatz*“

Stand: September 2018

Eignung für den sozialen Einsatz

Meerschweinchen sind kleine, lebhafte, gesellige Tiere, die wegen ihrer hohen Stressanfälligkeit, Berührungs- und Geräuschempfindlichkeit für TGI-Einsätze nur bedingt geeignet sind. Voraussetzung ist eine frühzeitige und behutsame Gewöhnung dieser von Natur aus scheuen und ängstlichen Beutetiere an ein Umfeld mit regelmäßigem, nahem Kontakt zu Menschen und an Situationen, die im Einsatz vorkommen können. Maßgeblich sind vor allem auch eine tiergerechte Haltung in einem vertrauten Familienverband, der ihnen stets Rückhalt bieten kann, sowie eine hohe tierspezifische Fachkompetenz der TGI-Anbieter (Sachkunde).
Zu den Einsatzmöglichkeiten zählen insbesondere die Beobachtung ihres hoch interessanten Sozialverhaltens in ihrem Lebensraum sowie die freie Begegnung innerhalb eines gut strukturierten, begehbaren Geheges. Dabei sollte die Kontaktaufnahme der Tiere zu fremden Personen stets freiwillig erfolgen können. Immer müssen geeignete Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.
Da die Tiere grundsätzlich ihr angestammtes Revier und ihre soziale Gruppe nur ungern verlassen und es nicht unbedingt schätzen, gestreichelt zu werden, erfordert ein ambulanter tiergestützter Einsatz mit Nahkontakt zu den Tieren, z. B. in sozialen Einrichtungen oder am Krankenbett, ein besonders sorgsam konzipiertes, die Bedürfnisse und das Verhalten der Meerschweinchen berücksichtigendes Setting.
Transporte und Nahkontakte zu Meerschweinchen müssen wegen der Besonderheiten dieser Tierart stets kritisch hinterfragt werden.

Herkunft

Meerschweinchen gehören zur Säugetierordnung der Nagetiere, die auf rein pflanzliche Nahrung spezialisiert sind. In ihrer Wildform leben sie gesellig in verlassenen Erdbauen und Felsspalten.
Unser Hausmeerschweinchen stammt von in den Anden lebenden Wildformen ab. Sein Ursprungshabitat sind die kargen Gebirgsregionen Südamerikas. Die Domestikation begann vermutlich bereits 2000 Jahre v. Chr.. Es diente ursprünglich vorwiegend als Fleischlieferant und Opfertier. Im 16. Jhd. wurden einzelne Tiere von Seefahrern nach Europa gebracht.
Heute werden Meerschweinchen überwiegend als Heimtiere gehalten, finden aber auch als Labortiere und Futterlieferanten Verwendung. Sie werden in vielen verschiedenen Farb- (einfarbig, gescheckt, gestromt) und Fellvariationen (Kurzhaar, Langhaar, Rosetten) gezüchtet. Einige dieser Fellvarianten können unter tierschutzrelevanten Zuchtfolgen (i.S. von Qualzuchten) leiden, wie z. B. haarlose Meerschweinchen oder auch solche mit extrem langer Behaarung (bis zu 50 cm), sowie Rexmeerschweinchen mit gekräuselten und damit funktionslosen Tasthaaren, weiterhin auch weiß gescheckte Tiere (Schimmel, Dalmatiner), die Träger eines Letalfaktors sind.

Verhalten

Wildmeerschweinchen leben in hoch differenzierten sozialen Verbänden die meist aus einem männlichen Tier, einigen Weibchen und deren Nachkommen bestehen. Die familiären Gruppen halten sich in Territorien mit günstiger Nahrungsversorgung auf, die auch mit anderen, fremden Gruppen geteilt werden können. Die Tiere sind tagsüber und in der Dämmerung aktiv. Als Beutetiere vieler Fressfeinde am Boden und aus der Luft sind sie von Natur aus scheu, schreckhaft, geräuschempfindlich und ständig fluchtbereit. Sie verständigen sich überwiegend durch ein großes Lautrepertoire, Körpersprache und Gerüche.

Sinnesleistungen	
Geruchssinn	Der Geruchssinn ist von besonderer Bedeutung für das Sozial- und Geschlechtsverhalten. Das Kaudalorgan (Drüsenregion oberhalb des Anus) sezerniert Sexualduftstoffe, die über die Paarungsbereitschaft informieren. In einer geruchlich fremden Umgebung sind Meerschweinchen schnell gestresst. Deshalb sollten benutzte Einstreu, vertraute Sozialpartner und ein bekanntes Häuschen als Rückzugsmöglichkeit bei nötigen Transporten stets vorhanden sein.
Hörsinn	Meerschweinchen haben ein ausgezeichnetes Hörvermögen, besonders im hohen Frequenzbereich (4-8 kHz bis in den Ultraschallbereich von bis zu 46 kHz). Man sollte laute, hochfrequente Töne in der Nähe von Meerschweinchen vermeiden (Weckerklingeln, Alarmsignale, Kreischen), weil diese als warnende Pfeiftöne empfunden werden, die die Tiere in Alarmbereitschaft versetzen und beunruhigen können.

Tastsinn	Lange Tasthaare, an deren Wurzeln Tastnerven enden, befinden sich im Bereich der Oberlippe, des Kinns und über den Augen. Sie helfen den Höhlenbewohnern bei der Orientierung im Dunkeln.
Sehsinn	Das Gesichtsfeld der Meerschweinchen ist durch die seitlich angeordneten Augen relativ weit. Sie sind in der Lage, kleinste Bewegungen zu erkennen. Das räumliche Sehvermögen ist weniger gut ausgebildet, d.h. sie erkennen keine Stufen, Tischkanten usw., eine Besonderheit, die man beim Handling und Einsatz unbedingt beachten sollte.
Geschmackssinn	Der Geschmackssinn ist gut entwickelt.

Ausdrucksverhalten

Stimmung	**lautlicher Ausdruck**	**nonverbaler Ausdruck**
Entspannung	Grunzen, Glucksen, Gurren	Fressen, Ruhen (alle vier Beine unter den Körper geschoben, halb geschlossene Augen), Schlafen (entspanntes Liegen in Seitenlage). Meerschweinchen fühlen sich nur in ständiger Anwesenheit von vertrauten, sozialen Bindungspartnern wohl. Allerdings betreiben sie keine soziale Körperpflege, womit sich ihre Berührungsempfindlichkeit gut erklären lässt.
Freude	Quieken, Grunzen, Glucksen, Gurren	Luftsprünge mit allen vier Beinen („Popkorning"), Laufspiele, bes. bei Jungtieren. Entspanntes Kommunikations- und Erkundungsverhalten.
Desinteresse		Abwenden, Weggehen, sich Zurückziehen.
Meideverhalten	Zähneklappern	Kopf hochwerfen, Fell aufplustern, Weglaufen, Verstecken.
Überforderung	Leises Chirpen	Kopf aufwerfen, Abwenden, Weglaufen, Übersprungshandlungen (Kratzen, Gähnen).
Ängstlichkeit	Lautes, hochfrequentes Pfeifen, (innerartliches Alarmsignal) Zwitschern oder Zirpen	Strecken des Körpers mit nach vorne gerichtetem Kopf (Fluchtbereitschaft), „Thigmotaxis": Aufhalten in der Nähe von Strukturen (Häuschen, Wänden und anderen Gegenständen).
gesteigerte Angst	Lautes, anhaltendes Chirpen	„Freeze" (Erstarren), weit aufgerissene, hervortretende Augen (durch Blutdruckanstieg), wenn möglich, blitzartige Flucht in Deckung.
Aggression/ Drohverhalten	Lautes Zähneklappern, Kreischen, Quietschen	Kopf aufwerfen bei gesträubtem Nackenhaar, Fixieren des Gegenübers, aufgerichteter Gang mit gestreckten Vorderbeinen, Breitseite zuwenden, „Blitzen" (Präsentation der Hoden), steifes Treten mit den Hinterbeinen, Maul weit aufreißen und Schneidezähne zeigen, Beißen und Abwehrharnen (eher bei Weibchen).
Schmerz	Ungewohnte Lautäußerungen, Zähneklappern	Änderungen im Verhalten und der Körperhaltung, angestrengte Gesichtsmimik mit leerem, unfocussiertem Blick, schnelle, flache Atmung, Rückzug und Isolation oder Aggression gegenüber vertrauten Artgenossen, kein Interesse an attraktiver Nahrung, wenig oder kein Kotabsatz, blasse Schleimhäute und sich kühl anfühlende Ohren und Gliedmaßen, Vernachlässigen der Körperpflege, stumpfes, struppiges Haarkleid, Immobilität, mangelnde Abwehr beim Handling. Kleine Beutetiere wie Meerschweinchen zeigen Anzeichen für Schmerzen und Leiden nur sehr unterschwellig und subtil, da schwach und krank wirkende Tiere besonders leicht von Fressfeinden identifiziert werden können. Siehe auch: http://i-tis.de/2-uploads/servicematerial/Tierhalter_Merkblatt_5_Heimtier.pdf

Haltung

Meerschweinchen sind obligat sozial, deshalb kann grundsätzlich nur Gruppenhaltung als artgerecht angesehen werden.
Ein gut strukturierter Innenstall mit freiem Zugang zu einem großen, möglichst in einigen Bereichen begehbaren (Außen-)Gehege ist optimal.
Das Gehege sollte bei möglichem Sichtkontakt zu Beutegreifern, (z. B. Hunden, Greifvögeln), unbedingt durch blickdichten Sichtschutz sowie eine doppelte Umzäunung abgesichert werden, ggf. auch gegen Gefahr von oben.
Bei der Haltung in Einrichtungen mit lauten Hintergrundgeräuschen (Kindergärten, Schulen) ist das Gehege im möglichst ruhigen Bereich unterzubringen. Ein unkontrollierter Zugang zu den Tieren sollte verhindert werden.

Gehege	Große Lauffläche, empfohlen mind. 6 m² für 5 –10 Tiere.
Einstreu	Meerschweinchen benötigen eine geeignete Einstreu (Heu, Stroh, Erde, Sand), unbehandeltes Strohmehl / Späne / Hackschnitzel (staub- und schimmelfrei, trocken), damit Feuchtigkeit durch reichliche Urinausscheidung aufgesogen werden kann.
Einrichtung von Stall und Gehege	Verschiedene Hütten und Unterschlupfmöglichkeiten mit mehreren, ausreichend großen Ein- und Ausgängen. Abwechslung in der Struktur durch Naturmaterialien, Röhrensysteme, Moos, Laub, Äste. Wo nötig, Gitterabdeckung von oben (Greifvögel) und unten (Ratten). Drahtgeflecht (Maschengröße max. 2 cm²) solide verarbeiten (Verletzungsgefahr). Da Meerschweinchen nicht gut klettern können, helfen ihnen in Stalleinrichtungen mit mehreren Ebenen breite und nicht zu steile Rampen, alle Ebenen bequem zu nutzen.
Sozialgefüge	Keine Einzelhaltung. Feste, gut sozialisierte Gruppen von 5 – 10 Tieren. Am besten geeignet sind Familienverbände mit gemischter Altersstruktur, bei denen bereits die Elterntiere Menschen gegenüber zutraulich sind. Es können auch gleichgeschlechtliche Gruppen gehalten werden. Geeignet sind ebenfalls Geschwistertiere (Böcke unbedingt kastrieren) oder bereits als Jungtiere gemeinsam aufgewachsene Meerschweinchen.
Klimatische Bedingungen	Im Außengehege Witterungsschutz gegen Wind, Regen, und vor allem Sonneneinstrahlung. Die Hitzetoleranz der Meerschweinchen ist gering, im Innenbereich deshalb auf gute Isolierung gegen hohe Temperaturen achten. Bei höheren Minustemperaturen zusätzliche Wärmequelle (Infrarotlampe) erforderlich. Wohlfühltemperatur ca. 15 - 20°C.

Ernährung

Meerschweinchen sind reine Pflanzenfresser mit einem auf die spezielle Verwertung von Rohfaser spezialisierten Verdauungstrakt. Dazu gehört auch das Kotfressen (Blinddarmstuhl, helle, weiche Kotbällchen) zur besseren Ausnutzung von Vitaminen des B- Komplexes. Wichtig ist weiterhin die kontinuierliche Zuführung von Vit. C durch ausgewogene Nahrung oder Futterzusatz, da dieses nicht wie bei anderen Tieren aus Vorstufen synthetisiert werden kann.
Die Darmwand enthält wenig Muskulatur zur Peristaltik, ein reibungsloser, kontinuierlicher Transport der Nahrung erfolgt nur, wenn vom Magen her ständig neue Mengen „nachgestopft“ werden (Stopfmagen).
Sowohl um einen ausreichenden Zahnabrieb zu gewährleisten, als auch zur Aufrechterhaltung einer geregelten Darmtätigkeit, muss Heu ständig zur freien Aufnahme zur Verfügung stehen.

Trinkwasserversorgung	Stetiger Zugang zu frischem Trinkwasser einwandfreier Qualität. Standfeste Tröge aus Steingut sind Nippeltränken vorzuziehen aus Rücksicht auf die natürlichen Trinkgewohnheiten, tägliche Reinigung vorausgesetzt. Wasseraufnahme je nach Witterung und Futterangebot ca. 50 – 100 ml pro kg Körpergewicht /Tag.
Futterauswahl	Grundfutter: Artenreiches Heu von guter Qualität, Äste und Zweige mit frischen Blättern, z. B. Hasel, Weide, Buche, Birke, Obstgehölze (ungespritzt). Beifutter: Frische Gräser, Kräuter, Löwenzahn, Spitzwegerich, festblättrige Salatsorten, einzelne Kohlblätter. Natürliche Vit. C-Spender wie Petersilie, Paprika, Grünkohl, Hagebutten, Brunnenkresse, Zitronenmelisse, Wiesenbärenklau. Möhren- und Apfelstückchen. Energiereiche Grünfutterpellets und Körnermischungen nur bei Bedarf (Trächtigkeit, Krankheit, Gewichtsverlust, niedrige Außentemperaturen).

Schädliches Futter Giftpflanzen	Alle verdorbenen, verunreinigten oder verschimmelten Futtermittel, energiereiche Futtermischungen für Meerschweinchen, sog. „Milchdrops“ und andere zucker - und fetthaltige Leckerli, blähende Futtermittel wie z. B. Kohl ohne vorherige blättchenweise Gewöhnung, giftige Kräuter und Pflanzenteile.
Hygienemanagement	Tägliche Kontrolle und Reinigung der Futterstellen und Tränkeeinrichtungen sowie deren Umgebung, Entfernung nicht aufgenommener Futterreste, bei frischen Futtermitteln, bes. im Sommer, auf Verderbnisanzeichen achten. Nicht gefressenes Heu unbedingt ersetzen (hohe Keimbelastung innerhalb weniger Tage). Kot- und Harnabsatzbereiche täglich reinigen. Reinigung von Unterkünften und Ausläufen mind. 2 x wöchentlich.
Fütterungszeit	Trockenes, frisches Heu ständig verfügbar, Beifutter mehrmals täglich in kleinen Portionen.

Betreuung und Pflege

Die Tierbetreuung beinhaltet eine tägliche Kontrolle des Wohlbefindens und des Gesundheitszustandes (Verhalten, Futter- und Wasseraufnahme, Kotabsatz und Fellbeschaffenheit).
Die Führung eines Tierbestandsbuchs zur Dokumentation der Zu- und Abgänge, Verhaltensauffälligkeiten und medizinischen Behandlungen wird empfohlen.

Handling	Frühzeitige und behutsame Gewöhnung an regelmäßiges Anfassen, Aufheben und nötige Pflegemaßnahmen (Medical Training). Kein Überbeugen und Ergreifen von oben sondern Annäherung mit den Händen auf Tierhöhe (Fluchtreflex „Greifvogel“). Rituale etablieren, z. B. Tiere mit Hilfe von besonders attraktivem Futter in eine geöffnete Transportbox locken und erst dort mit der Hand Kontakt aufnehmen. Beim Hochheben eine Hand von vorne unter den Körper schieben, mit der anderen Hand das Tier seitlich von hinten umfassen und vorsichtig an den Oberkörper anlehnen, um plötzliche Fluchtversuche zu verhindern. Alternativ auch Kuschelsack verwenden, um unvermitteltes Anfassen zu vermeiden.
Pflegehandlungen	Regelmäßiges Wiegen (alle 2 - 4 Wochen), Kontrolle der Krallen, Zähne, Anogenitalregion, Kontrolle und evtl. Säuberung der Perinealtaschen, besonders bei älteren Tieren.
Gesundheitsvorsorge	Anschaffung klinisch gesunder Tiere aus verantwortungsbewusster Zucht und Aufzucht, artgerechte und hygienische Haltungsbedingungen, Schadnager und Insekten soweit möglich fernhalten. Regelmäßige Gewichtskontrolle (mindestens monatlich)! Gewichtsabnahme kann ein Hinweis auf evtl. unterschwellig verlaufende Erkrankungen sein. **Bei krankheitsverdächtigen Tieren: kein Einsatz im sozialen Bereich, Tierarzt konsultieren.**

Gesundheitsmanagement

Tiere, die im sozialen Bereich eingesetzt werden, müssen mit besonderer Sorgfalt tierärztlich überwacht werden, um das Wohlbefinden der Tiere im Einsatz zu gewährleisten und eine Gesundheitsgefährdung von Kontaktpersonen auszuschließen.

Tierärztliche Prophylaxe	Schutzimpfungen: Für Meerschweinchen stehen keine spezifischen Impfstoffe zur Verfügung. Klinische Untersuchung mit Gewichtskontrolle (empfohlen: 2 - 3 x jährlich), besondere Beachtung der Haut, Anogenitalregion, Zähne, Krallen. Laboruntersuchungen dienen im Krankheitsfall zur Absicherung einer Diagnose (z.B. Kot, Hautgeschabsel, Nasentupfer, Blut). Rechtzeitige Kastration männlicher Tiere wegen früh einsetzender Geschlechtsreife im Alter von ca. 4 Wochen ratsam.

Krankheitszeichen (Hinzuziehung eines Tierarztes erforderlich)	Gestörte Nahrungsaufnahme, Futterverweigerung, erhöhter Appetit, gesteigerte Wasseraufnahme, Abmagerung, Apathie, Bewegungsunlust, Krämpfe, Lähmungserscheinungen, kalte Ohren und Gliedmaßen, verändertes Verhalten oder auffällige Körperhaltung, struppiges Haarkleid, haarlose Stellen, selbst- oder fremd verursachte Wunden, Augen und/oder Nasenausfluss, häufiges Niesen, erschwerte Atmung, Speichelfluss, Zähneknirschen, Durchfall, Verstopfung, feuchte und/oder verschmutzte Hautpartien im Kinn- und Analbereich, Juckreiz mit oder ohne Haut- und Fellveränderungen.
Zoonose-Risiken	**Der positive Einfluss, der durch die tiergestützte Intervention auf die Gesundheit und das Wohlbefinden von Menschen ausgeübt wird, übersteigt bei weitem die potentielle Gefahr der Übertragung von Zoonoseerregern.** Bei Einhaltung sinnvoller Hygienemaßnahmen ist diese beim Einsatz gesunder Tiere, die artgerecht gehalten und regelmäßig tierärztlich überwacht werden, weitgehend auszuschließen. Zu den möglichen Infektionsrisiken, die von Meerschweinchen ausgehen können, zählen vor allem Hautpilzerkrankungen (Dermatophytosen). Sehr selten sind parasitäre Erkrankungen durch Räudemilben (Krätze) bei Patienten mit Immunschwäche oder vorgeschädigter Haut, sowie extrem selten die Infektionskrankheiten Lymphozytäre Choriomeningitis, Toxoplasmose und Pseudotuberkulose (Rhodentiose).
Wichtige Erkrankungen und Tierseuchen	**Zahnerkrankungen:** Fehlernährung (mangelnder Abrieb), oder auch Kieferfehlstellungen oder Zahnfachentzündungen führen häufig zu übermäßigem Längenwachstum von Schneide- und/oder Backenzähnen. Die dadurch verursachte Beeinträchtigung bei der Nahrungsaufnahme führt schnell zu einer hochgradigen, oft lebensbedrohlichen Abmagerung. **Erkrankungen der Verdauungsorgane:** Sie treten ebenfalls häufig als Folge von Ernährungsfehlern auf. Die Folgen von Durchfällen und Verstopfungen sind gleichermaßen schwerwiegend. Aufblähungen stellen immer einen lebensbedrohlichen Notfall dar! **Hauterkrankungen:** Abszesse als Folge von Zahnfachentzündungen, Bisswunden oder Verletzungen treten bei Meerschweinchen relativ häufig auf. Außerdem neigen Haut und Unterhaut, insbesondere die Talgdrüsen, zu Tumorbildung. Haarlose Stellen an den Flanken werden bei weiblichen Meerschweinchen oftmals durch Ovarialzysten verursacht. Bei Hautveränderungen, die mit starkem Juckreiz einhergehen, stellen eine große Beeinträchtigung des Wohlbefindens dar. Der intensive Juckreiz bei Milbenbefall kann sogar Krampfanfälle verursachen. Bei Hautsymptomatik immer an Parasiten oder Pilze denken (siehe auch Zoonosen). **Atemwegserkrankungen:** Meerschweinchen sind besonders empfänglich für Infektionen der Atmungsorgane, die durch bakterielle Erreger oder Viren (Viruspneumonie durch Adenoviren) ausgelöst werden können. Staubige Einstreu kann die Entstehung von Atemwegserkrankungen („Meerschweinchen-Asthma“) begünstigen. **Bei abnehmender Futteraufnahme, allen akuten, fieberhaften Erkrankungen und plötzlichen, ungeklärten Todesfällen immer sofort einen Tierarzt einschalten.**

Einsatzkriterien

Während Gesundheit und Wohlbefinden ganz allgemeine Grundvoraussetzungen für den Einsatz im sozialen Bereich darstellen, sind für das einzelne Tier seine charakterliche Eignung, behutsame Sozialisierung sowie eine sorgfältige Vorbereitung durch systematische Gewöhnung an Situationen, die im Einsatz vorkommen, ausschlaggebend.

Voraussetzungen für den Einsatz der Tiere	Einsatzbereit ist nur ein gesundes, entspanntes, aufmerksames und dem jeweiligen Menschen zugewandtes Tier. **Jeglicher Einsatz darf nicht allein unter dem Aspekt der Zielsetzung der jeweiligen Intervention konzipiert werden. Die Einsatzgestaltung sollte darauf ausgerichtet sein, dass auch die Meerschweinchen davon profitieren (beispielsweise durch mentale Anforderung, ein abwechslungsreiches Umfeld oder sonstige positive Rahmenbedingungen).** Die Interaktion mit fremden Menschen muss immer unter Aufsicht des mit den Tieren vertrauten Menschen erfolgen, da das Erkennen individueller Stresssignale und sich ankündigender Überforderung von der Erfahrung mit den einzelnen Tierindividuen abhängt. Die Möglichkeit zum Abbruch einer Tiergestützten Intervention muss jederzeit gegeben sein.
Einsatzbedingungen, Häufigkeit und Intensität	**Bei jeglicher Art von Einsatz eines Tieres im sozialen Bereich sollte die Intensität der Belastung in Bezug auf Einsatzhäufigkeit, Einsatzzeit und Gesamtkonzeption des Settings (Klientel, Umfeld, Kontaktform) mit der individuellen Belastbarkeit in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.** **Dies setzt sorgfältige Beobachtung und kompetentes Erkennen von individuellen Verhaltensweisen, die auf Überlastung hindeuten können, voraus.** Alle Anzeichen von Stressbelastung müssen zu einem sofortigen Abbruch des Einsatzes führen. Das Sozialgefüge der Tiere darf durch den Einsatz nicht gestört werden, z. B. durch Trennung einzelner Tiere von den vertrauten Gruppenmitgliedern und Verbringen in eine unbekannte, geruchsfremde Umgebung. Die Einsatz-Settings lassen sich grundsätzlich in drei Konzeptionen einteilen: 1. Die Anbahnung des Mensch-Tier-Kontakts erfolgt in einem begehbaren Meerschweinchen-Gehege. Im Vordergrund steht die Tierbeobachtung bei vorwiegend ruhig-passivem Verhalten der Personen. Kontaktaufnahme der Meerschweinchen erfolgt freiwillig ggf. gefördert durch Anbieten von Futter. 2. Die Meerschweinchen werden in ein gut einsehbares Tischgehege verbracht, welches mit Häuschen für den Rückzug strukturiert und mit niedrigen Seitenwänden versehen ist. Durch Öffnungen können Tiere, ggf. angelockt durch Futter, freiwillig auf Vorrichtungen (Meerschweinchen-Betten, Schlupfsäcke) gelangen, um einen engeren Kontakt zu den umgebenden Personen aufzunehmen. Ein Rückzug auf das Tischgehege ist dabei eigenständig jederzeit möglich. 3. Die Tiere werden in einem nestartigen Behältnis oder Schlupfsack auf den Schoß oder in den direkten Kontakt zu Personen gebracht. Die Tiere sind fortwährend von der einsetzenden Person zu beaufsichtigen und bei Belastungsanzeichen rechtzeitig fortzunehmen und in einen geschützten Rückzugsort zu verbringen. Deshalb erfordert dieses Setting besonders hohe Anforderungen an die Fähigkeiten des Verantwortlichen. Diese hohe Qualifikation ist auch für die Gewöhnung und Auswahl geeigneter Meerschweinchen unerlässlich. Wenn der Einsatz im gewohnten Gehege stattfindet und die Tiere freiwillig Kontakt aufnehmen oder sich zurückziehen können, sind 1-2 Einsätze von ca. 30 - 60 Min. pro Tag an 3 – 5 Tagen/Woche möglich.

Einsatzbedingungen, Häufigkeit und Intensität (Fortsetzung)	. Einsätze in Einrichtungen, zu welchen die Meerschweinchen transportiert werden müssen, und bei denen die Tiere einem Berührungskontakt zum Klienten ausgesetzt sind, sollten nur von besonders erfahrenen, verantwortungsbewussten Personen mit hoher Fachkompetenz durchgeführt werden, die stets das Wohlbefinden der Tiere im Auge behalten und Verhaltensweisen, die auf Stressbelastung hindeuten, zuverlässig erkennen können. Auf eine tiergerechte Konzeption des Settings mit Pausen im Sozialverband und Rückzugsmöglichkeit in einen vertrauten Unterschlupf ist hierbei besonders zu achten. Mit entsprechend trainierten Tieren, für die Transport und Einsatz keinen Stress verursachen, können wöchentlich 3 – 5 Einsätze für jeweils 30 – 60 Min. durchgeführt werden. Beobachtungssequenzen der Meerschweinchen in ihrem Lebensraum ohne menschliche Interaktion sind auch über einen längeren Zeitraum möglich, solange die Tiere dabei in ihrem Tagesablauf nicht gestört werden.
Belastungssituationen	Zu viele Reize (Lärm, fremde Gerüche), belastendes Klima (Hitze, Kälte, starke Temperaturschwankungen), fehlende Gelegenheit zu Komfortverhalten und unmittelbarem Kontakt zu artgleichen Sozialpartnern, unklares Nutzungskonzept, mangelnde Distanz (Streicheln, Anfassen, Festhalten), fehlende Rückzugsmöglichkeit. Menschen, die sich von oben über den Käfig/das Gehege beugen. Anwesenheit von anderen, unbekannten Tieren (Hunde, Vögel). Die Tiere dürfen niemals mit Klienten allein gelassen werden: Stress und Verletzungsgefahr für das Tier durch unkontrolliertes oder übergriffiges Verhalten des Menschen, Verletzungsgefahr für den Menschen durch Abwehr- und Fluchtreaktionen des Tieres. Nicht angepasstes Wasser- und Futterangebot während des Einsatzes bzw. während der Pausen. Bei alternden Meerschweinchen (Lebenserwartung 6 bis 8 Jahre) ist darauf zu achten, dass altersbedingt eher Überforderungssituationen auftreten können als bei jüngeren Tieren.
Typische Anzeichen für Überlastungssituationen	Alle Verhaltensweisen, wie Desinteresse, Meideverhalten, Rückzug, Ängstlichkeit oder Aggression (siehe Tabelle Ausdrucksverhalten), die Überforderung erkennen lassen.
Ausgleichsangebote	Zur Vermeidung von Überlastungen: Je nach Einsatzintensität ausreichend lange, ungestörte Ruhepausen mit Rückzugsmöglichkeit im vertrauten Sozialverband und ein abwechslungsreich und tiergerecht ausgestattetes Gehege.

Transportbedingungen

Transporte sollten nur in Ausnahmefällen erfolgen. Sind sie jedoch zur Realisierung ambulanter Einsätze regelmäßig nötig, müssen die Tiere vorher gewissenhaft an die Transportbedingungen gewöhnt und diese in der vertrauten Gruppe positiv auftrainiert werden.
Die geringe Hitzetoleranz der Tiere muss insbesondere in den Sommermonaten berücksichtigt werden. Nur klimatisierte Fahrzeuge sind geeignet.

Transport	Einzeltransporte vermeiden, möglichst 3 - 4 Tiere pro Transportbox, entsprechend kein Einzeltier im Gehege zurücklassen, stressfrei trainieren, selbstständig in die Transportkiste laufen lassen (z. B. durch attraktives Futterangebot in der Box). Transportbox mit Einstreu und Geruchsmarkern aus dem gewohnten Umfeld versehen und im PKW unbedingt sicher fixieren.
Transportmedium	Stabile, handliche, leicht zu reinigende Transportboxen (Katzen-, Hundeboxen) mit geeigneter saugfähiger Unterlage. Für 3 - 5 Tiere: ca. 40x70 $cm^{2.}$
Temperatur	Ab 25°C möglichst nur kurze Transporte im klimatisierten Fahrzeug, Zugluft vermeiden. Tiere durch geeignete Maßnahmen vor abrupten Temperaturschwankungen (Freigehege – Transportbox – Therapieraum) schützen. Bei Temperaturen >28 °C in Verbindung mit mangelnder Luftzirkulation und/oder direkter Sonneneinstrahlung kommt es schnell zum Hitzestau, der zum Tod führen kann.

Rechtliche Grundlagen und Sachkunde

Die Nutzung von Meerscheinchen im sozialen Einsatz darf laut Tierschutzgesetz nicht mit Schmerzen, Leiden oder Schäden für das Tier verbunden sein. Personen, die Tiere zur Nutzung im sozialen Bereich einsetzen wollen, müssen die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zur Haltung, zum Verhalten und Umgang mit den Tieren besitzen, sowie artgemäße und tierschutzgerechte Haltungsbedingungen gewährleisten.

Zur Tierhaltersachkunde und zum tierschutzkonformen Einsatz der Tiere siehe auch TVT- Merkblatt Nr. 131

Weitere Informationen

Birmelin, I.: Meerschweinchen: So fühlen sie sich wohl, GU-Verlag 2014

Drescher, B. u. Hamel, I.: Meerschweinchen, Heimtier und Patient, Enke-Verlag 2012

Gabrisch, K., Zwart, P.: Krankheiten der Heimtiere, 8. Aufl., Schlütersche Verlagsanstalt Hannover 2015

Gut, W., Crump, L., Zinstag, J., Hattendorf, J., Hediger, K.: The effect of human interaction on guinea pig behavior in animal-assisted therapy, Journal of Veterinary Behavior 25 (2018) 56 - 64

Koldau, L.M.: Meerschweinchen: Haltung, Beschäftigung, Verhalten und Gesundheit, Kosmos-Verlag 2017

Lehrtal, V.: Meerschweinchen halten: Beschäftigung, Futter, Gehege, Krankheiten und Verhalten, 2018 ISBN: 9781980904281 (Selbstverlag)

Otterstedt, C.: Mensch & Tier im Dialog (u.a. rechtliche Anforderungen, Haltungsformen, Ausdrucksverhalten, Einsatzbereiche), Kosmos, Stuttgart 2007.

Rother, N. u. Lasarz, B.: Haltungs- und fütterungsbedingte Erkrankungen beim Meerschweinchen, Kleintier Konkret, Ausg. S01 Jahrg. 20, März 2017

Schneider, B. :Normalverhalten und Vermeidung von Stress/Anzeichen für Schmerzen/Anzeichen für Zahnprobleme/Fazit, Kleintier Konkret, Ausg. S02, Jahrg. 20, September 2017

Schneider, B. u. Döring, D.: Verhaltensberatung bei kleinen Heimtieren, Schattauer-Verlag, Stuttgart 2016

Laute der Meerschweinchen zum Anhören: http://www.meerchenwelt.de/verhalten/sprache.html

Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz: AK 8 Heimtiere: Merkblatt Nr. 158 „Meerschweinchen“ (05/2014)

www. Meerschweinchenhaltung.de

www.ethologie.de

hat formatiert: Englisch (Vereinigte Staaten)

Werden Sie Mitglied in der

Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V.

Die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz wurde im Jahre 1985 gegründet, um der Schutzbedürftigkeit des Tieres in allen Bereichen und Belangen Rechnung zu tragen. Gerade der Tierarzt mit seinem besonderen Sachverstand und seiner Tierbezogenheit ist gefordert, wenn es gilt, Tierschutzaufgaben kompetent wahrzunehmen. Dieses geschieht in Arbeitskreisen der TVT, die zu speziellen Fragenkomplexen Stellung nehmen.

Jede Tierärztin und jeder Tierarzt sowie alle immatrikulierten Studenten der Veterinärmedizin können Mitglied werden.

Durch Ihren Beitritt stärken Sie die Arbeit der TVT und damit das Ansehen der Tierärzte als Tierschützer. Unser Leitspruch lautet:

„Im Zweifel für das Tier."

Weitere Informationen und ein Beitrittsformular erhalten Sie bei der

Geschäftsstelle der TVT e. V.
Bodelschwinghweg 6
49191 Belm
Tel.: +49 5406 6720872
Fax: +49 5406 6720873
E-mail: geschaeftsstelle@tierschutz-tvt.de
www.tierschutz-tvt.de